

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 47

Artikel: Kinderwerbung und gemeinnütziger Atommüll : hören wir auf die Nagra und die strahlenden Kinder
Autor: Stauffer, Alexandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HÖREN WIR AUF DIE NAGRA UND DIE STRAHLENDEN KINDER

VON ALEXANDRA STAUFFER

Narren und Kinder sagen die Wahrheit. Wer Wahrheit verbreiten will, bedient sich deshalb am besten der Kinder als Informations-träger. Die Nationale Genossenschaft zur Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) hat das erkannt und wirbt mit Kindern für ihre Sache, die eine gemeinnützige ist und nichts zu tun hat mit Werbung, schon gar nicht mit politischer, weshalb die Nagra auch nur die Hälfte bezahlen muss für ihren teuren Fernseh-Spot.

Kinder nicht miss-, sondern gebraucht

Wer Privilegien geniesst, die Wahrheit sagt und erst noch Kinder hinter oder vor sich hat, rückt sich selbst ins Schussfeld der Kritik. Ruft Neider auf den Plan. Grüne zum Beispiel. Solche, die nicht gemeinnützig operieren, sondern Interessen vertreten und aus der Natur politisches Kapital schlagen.

Nationalrätin Verena Diener klagt die Nagra an, Kinder für politische Werbung zu missbrauchen und dafür erst noch zu wenig zu bezahlen. Die Nagra wehrt sich und verweist darauf, als gemeinnützige Organisation nicht auf politische Ziele hinzuarbeiten.

Wer hat recht? Natürlich die Grünen, sagen Sie. Und irren sich prompt. Denn die Nagra sagt die Wahrheit: Die Lagerung von Atommüll ist eine gemeinnützige Angelegenheit. Wer sonst, wenn nicht die Allgemeinheit, hat etwas davon, wenn im Wellenberg atomarer Schrott verlockt wird? Und wen betrifft ein als nicht sicher gelten-

des Endlager mehr als unsere Kinder und deren künftigen Nachwuchs? So gesehen, macht der Einsatz von Kindern durchaus einen Sinn und lässt sich nicht vergleichen mit den verwerflichen Werbeaktionen gewisser Unternehmen, die mit gewinkelten nackten Babies für irgendwelche Produkte werben, die mit ihnen in keinem Zusammenhang stehen.

Gewiss, die Nagra könnte auch anders vorgehen. Sie hat das auch schon versucht: Mit Abfindungen in Millionenhöhe, die von Gegnern sogleich als Bestechungsgelder bezeichnet wurden, damit aber allein deshalb nichts gemein hatten, weil die Nagra laut eigenen Angaben gar keine Einnahmen hat und demzufolge auch nichts zu vergeben, und weil eine gemeinnützige Organisation niemanden bestechen darf, ansonsten sie nur noch gemein wäre.

Strom ist Leben – Müll hin oder her

Ethisch und moralisch vertretbar ist das Verhalten der Nagra auch deshalb, weil sie sich dem Leben verpflichtet fühlt. Strom ist Leben, aus Atom wird mehr Strom, also heisst Atomstrom letztlich mehr Leben. Müll hin oder her.

Überhaupt sollten wir uns nicht dauernd Gedanken darüber machen, was unsere Nachfahren der-einst anstellen werden mit den verlockten Brennstäben. Zum einen wird es bis dahin vielleicht sogar möglich sein, aus dem Müll erneut Strom zu produzieren, und zum andern sagen die Kinder ja schon heute Ja zum Leben auf der Halde, nehmen uns also den Entscheid-

ab. Angesichts der Anstrengungen, Kinder an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihnen breite Rechte einzuräumen, dürfen wir ihnen nicht verbieten, sich auf die Seite der Nagra und der Atomstromer zu schlagen!

«Wir haben bestimmt schon viel Zeit, Mut und leidvolle Erfahrungen aufwenden müssen, um das Bewusstsein einer ökologischen Verantwortung beim einzelnen und bei der Gesellschaft wachzurufen. Nun aber bringt dieses langsame Bewussterwerden eine sehr nachteilige Konsequenz mit sich. Wie beim Erwachen aus einem langen, schlimmen Traum, erinnert man sich auch hier nur an die letzten Augenblicke. Mir scheint, dass zu viele Hobby-Ökologen sich hinreissen lassen, nur die seit kurzem erst erkannten Gefahren zu dramatisieren und dabei Fehler zu missachten, die seit Beginn des Industriealters begangen worden sind und die uns auch heute noch nicht über die Massen erschüttern», sagt einer, der's wissen muss: Kardinal Heinrich Schwery, Bischof von Sitten. In seiner Ansprache zum 25jährigen Jubiläum des Kernkraftwerks Beznau beglückwünschte er die Verantwortlichen der Kernenergie für ihre «offenkundigen Anstrengungen und die bemerkenswerten Fortschritte auf dem Gebiet der Information, die in den wenigen Jahren gemacht wurden». Laut Schwery sind «objektive Informationen und nicht Taktik zugunsten der eigenen Thesen unabdingbar». Tatsächlich müsse man sich «einerseits der Schwierigkeit im klaren sein, die Bewusstseinsbildung über die übernommenen

Risiken aufzunehmen» ohne drängelnd zu sein, andererseits sei es für die Unternehmer der Kernenergie sehr schwierig, die Kenntnisse und Auswirkungen, die den meisten Bürgern nicht so zugänglich seien, «allgemeinverständlich und korrekt zu verbreiten».

Kein Bereich mit so vielen Garantien

Genau das tut die Nagra äusserst gewissenhaft, indem sie an die Mütter gelangt («Warum glaubt eigentlich keiner unseren Müttern?) oder indem sie Kinder sagen lässt, was Sache ist punkto Atommüll. In diesem Zusammenhang von einer politischen Kampagne zu sprechen, ist äusserst verwerflich und überhaupt nicht gemeinnützig. Schliesslich, so sagt der Kardinal, kenne er «keinen anderen Bereich menschlichen Handelns, angefangen vom häuslichen bis hin zum industriellen Bereich, vom Transportbereich bis zu Freizeit und Sport, wo die Risiken so genau und ernsthaft kalkuliert werden, wo so viele Sicherheitsmassnahmen getroffen und ebenso viele Garantien eingegangen werden», weshalb zu wünschen sei, «dass in diesem Sinn weitergearbeitet wird».

Nagra-Kinder sagen die Wahrheit. Wer das nicht glaubt, erhöhe des Kardinals Wort!

ANZEIGE

Unsere Methoden zum Aufhören
sind einfach + sicher!



Gratis Info.
Schweizerisches Antitabakzentrum
Schaffhauserstr. 272, 8057 Zürich, 01/312 02 44